

gemeindeheute

MAGAZIN DER EVANGELISCHEN GEMEINDE BEUEL



Freudenboten unterwegs

Gedanken zu Jesaja 52,7-10

Die Füße einer Freudenbotin? | Foto: Pezibear – Pixabay

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen sehen, wenn der HERR nach Zion zurückkehrt.“

„Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.“

Liebe Gemeinde,

„Wie lieblich ist der Boten Schritt, die uns verkünden Frieden, sie bringen frohe Botschaft vom Heil, das ewig ist“.

In Georg Friedrich Händels Oratorium „Der Messias“ singt die Sopranistin die Freudenbotschaft. Lieblich und schön verkündet ihre Stimme die Botschaft des Propheten Jesaja: Gott kommt, Gott tröstet sein Volk, Friede auf Erden allen Menschen.

Leichten Schrittes kommt der Bote über die Berge Judas. Ein weiter Blick öffnet sich ihm, eine hoffnungsvolle Perspektive für die Zukunft, weit hinaus ins Land verkündet er frohe Kunde. Vielleicht läuft er barfuß, tanzt schön und anmutig, ja lieblich die Botschaft, und weckt frohe Erwartung und Freude: Gott führt sein Volk in die Freiheit. Ein neuer Exodus.

Doch keine Eile, keine Angst wie einst bei der Flucht aus Ägypten prägen das Bild. In einen Festzug werden die Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft zurück nach Jerusalem ziehen, vor den Augen der Völker. Gott zieht voran. Gott schließt den Zug.

Und der Prophet sieht die Wächter Jerusalems, wie sie die Botschaft hören und einander zurufen. Er ist gewiss:

Ihre Augen werden die festliche Prozession sehen, in der Gott selbst zum Zion zurückkehrt.

Gott kommt in die Stadt, so wie sie ist, in ihre Trümmer und Not. Gott kommt zu den Menschen in ihre Verlassenheit und Resignation. Gott kommt und tröstet, Gott kommt und schafft Neues.

„Wie lieblich ist der Boten Schritt, die uns verkünden Frieden, sie bringen frohe Botschaft vom Heil, das ewig ist“.

Botinnen und Boten sind unterwegs in den Advents- und Weihnachtstagen, die auch 2021 noch geprägt sind von Sorge und Fürsorge in der Pandemie. Sie kommen lieblichen Fußes auf die Straßen und Plätze unserer Stadt, schnell via Internet, mit schriftlichen Grüßen, und in unsere festlich geschmückten Kirchen. Sie folgen froh den Schritten des Freudenboten, treten in die Fußstapfen der Hirten sagen weiter, was sie gehört und gesehen haben, was Prophet und Engel verkündet haben:

„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens keine Ende ...“
(Jesaja 9,5f)

Auf vielfältigen Wegen erklingt die frohe Botschaft:
„Welt ging verloren, Christ ist geboren. Freue dich, o Christenheit“
(Johannes Falk, Evangelisches Gesangbuch Nr. 44,1)

In einem Vers beschreibt das Lied die Spannung zwischen dem Unheil, das wir in diesem Jahr erlebt haben, der Angst, die uns gefangen hält, und Gottes Botschaft, welche die Hirten zuerst erfahren.

„Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind“
(Jesaja 8,23)

„Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Euch ist heute der Heiland geboren.“ (aus Lukas 2,9-11)

Liebe Gemeinde, die Wächter auf Jerusalems Mauern und die Hirten auf dem Feld hörten und vertrauten der Botschaft der himmlischen Boten. Botinnen und Boten heute erkennen, sehen, verkünden: Gott kommt mit Trost und Heil. Gott begegnet in dem Jesuskind in der Krippe. Gottes Licht leuchtet auf in dieser notvollen Zeit und Welt, es erfüllt mit Zuversicht und Hoffnung.

Ihre Worte, ihre Musik, ihre Gesten laden ein: Steht auf, stellt euch die eigenen Füße, macht euch auf den Weg beschwingten Schrittes und erzählt voller Freude:

„Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch dir, Mensch, zu gute“ (Paul Gerhardt, Evangelisches Gesangbuch Nr. 36,2).

Mit dem Freudenboten bitte ich das Kind in der Krippe, bete ich zu Gott: Schenke Frieden auf Erden. Lenke meine Schritte zu Menschen, die auf Trost und Hilfe warten, leite mich auf Wege der Gerechtigkeit und des Friedens.

Peter Spangenberg singt auf die Melodie eines alten Weihnachtsliedes:

1. *Du Christenmensch, nimm deinen Mut, verkünde in der Welt, dass Gott, der große Wunder tut, sich uns zur Seite stellt.*
3. *Du Christenmensch, nimm deinen Dank, verkünde in der Stadt, dass Gott, der durch die Ängste drang, für jeden Hoffnung hat“.*

(Text von Peter Spangenberg auf die Melodie von „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“, EG 27).

Amen.

Christoph Melchior

Gebet:

Naher Gott, in den Advents- und Weihnachtstagen lausche ich auf das neue Lied, das in der Schöpfung und auf den Feldern Bethlehems erklingt und stimme mit meinen Melodien und Seufzern ein.

Barmherziger Gott, höre, was mich im Herzen bewegt – in Dur und in Moll, Freude und Dank, Sorgen und Fragen, Klagen und Bitten. Lass die Töne und Melodien tröstlich zusammenklingen.

Gnädiger Gott lass mich in Musik und Liedern Deine Liebe hören und spüren, sprich mir darin, Dein Erbarmen zu in Not und Schuld, mehr und mehr erfülle uns Dein Lob und Frieden. Amen.



Weihnachtskrippe in der Versöhnungskirche 2020
Foto: Melchior



L'Ange au Sourire,
Westfassade
der Kathedrale
von Reims

Foto: Von Fab5669 – Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=28566802>

Der Engel von Reims

Der Engel von Reims ist aus Stein, und er lacht,
was hat der Baumeister sich dabei gedacht?
Seine Flügel breitet er oben aus,
seine Hand wirkt entschlossen, er hält sie als Faust.
Was will er dem Betrachter sagen?
Was möchte ich den Engel fragen?
Welcher Engel bist Du? Wem bist Du begegnet?
Bist Du es, der Maria sagt, Du wirst gesegnet?
Bist Du Gabriel, gesandt, gute Botschaft zu künden?
Warst Du deshalb auf Erden, um Maria zu finden?
Ich nehme das heut' im Advent einmal an,
Du wärst der Engel, der zu Maria kam.
Denn den Baumeister, der Dich schuf vor fast 800 Jahren,
den kann ich nicht nach Deinem Namen fragen.
Also sei mir für heute an dieser Stell',
einmal der Engel Gabriel.
Die Botschaft vom Kind hat Dich selbst erfreut,
mit Lächeln hast Du sie prophezeit:
„Die Mutter des Höchsten sollst Du werden,
er wird ein besonderer König auf Erden.“

Dein Lächeln ist engelsgleich und verschmitzt,
Ausstrahlung hast Du, Charme und Witz,
denn Du sagst, dass bei Gott nichts unmöglich ist,
auch wenn das für mich manchmal fraglich ist.
Maria fragte auch, wie kann das sein?
Du sagtest: „Lass Dich darauf ein!“
Du hast's überzeugend vorgebracht,
Maria, hat sie vielleicht auch gelacht?
Als sie sprach: ich bin des Herren Magd,
mir geschehe, wie du es gesagt?

Engel von Reims, du bringst mich heut zum Lachen,
lädst mich ein, mich auf den Weg zu machen,
den Adventsweg mit Ernst und mit Freude zu gehen,
nicht nur Kummer und Sorge, sondern Hoffnung zu sehen.
Der kommt wird ganz groß sein,
er kommt erst ganz klein:
das Kind in der Krippe wird Grund zum Lächeln sein.

Heike Lipski-Melchior